



Podcast am 16. Mai 2021 – Christianskirche am Klopstockplatz

Der Friede Gottes breite sich aus unter uns, der Friede Gottes finde seine Wege zu uns und weit über uns hinaus. In den Gottesdiensten in der Christianskirche – jetzt bei Euch und Ihnen. Wir freuen uns, dass Sie dabei sind am Sonntag Exaudi – wir, das sind heute Kantor Igor Zeller und Lektorin Birgit Frank, ich bin Pastorin Elisabeth Waller.

Himmel, wie die Zeit vergeht! Eben war doch noch Passionszeit, dann kam Ostern. Seitdem jubeln und loben und beten und singen wir an den Kirchensonntagen.

Dann vor drei Tagen Himmelfahrt und nächste Woche ist schon Pfingsten. In kürzester Zeit beschert uns das Kirchenjahr eine Achterbahn der Gefühle.

Mir geht das manchmal zu schnell. Da ist dieser Sonntag ein Geschenk, ein Ruheort zwischen großen Ereignissen; eine "Zwischenzeit". Raum und Zeit auch für unsere Zwischenzeiten und Zwischenräume. Von ihnen, ihrem Sinn und Unsinn wollen wir heute hören und beten und singen.

Das tun wir gemeinsam – verbunden über manche Grenzen hinweg und Entfernungen: verbunden im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wir beten im Wechsel:

Ich lege an die Kraft des Himmels, das Licht der aufgehenden Sonne.

Ich lege an die Strahlen des Mondes, den Glanz des Feuers.

Ich lege an die Beständigkeit der Erde, den Strom von Wasser und Zeiten.

Ich lege an Gottes Macht als meine Stütze, Gottes Weisheit als meinen Weg.

Gottes Auge als mein Sehen.

Gottes Ohr als mein Hören, Gottes Wort als meine Sprache.

Gottes Hand als meinen Schutz, Gottes Weg als meine Zukunft.

Ich bitte um deine Kraft, Gott, dass du mich neu schaffst.

Alle: Deine Barmherzigkeit preisen wir mit unserem Lobgesang
diesen Morgen und alle Zeit. Amen

All Morgen ist ganz frisch und neu

All Morgen ist ganz frisch und neu, des Herren Gnad und große Treu; sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.

O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir begehren: Zünd diene Lichter in uns an, lass uns an Gnad kein Mangel han.

Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns Herr, vor Ärgernis, vor Blindheit und vor aller Schand und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

Zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich zutrag, wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir ungetrennt.

Gebet

Höre unsere Stimmen, Gott.
Schau auf das, was wir mitbringen.
Auf unsere Freude und Dankbarkeit über Dinge,
die uns gelungen sind.
Auf die Dinge, die uns nach dir und deinem Erbarmen fragen lassen.
Und auf uns - dazwischen.
Zwischen Hoffen und Bangen, homeschooling und homeoffice,
zwischen Erschöpfung und lähmender Langeweile,
irgendwo zwischen zarter Vorfreude und Ungeduld.
Du ordnest unsere Gedanken, Gott,
sammelst die Scherben ein,
fügst Fragmente zu Melodien.
Du kennst die Pausen, die Zwischenräume –
Fülle sie uns mit Sinn und mit zielgerichteter Gelassenheit.
Lass uns gespannt sein auf dich in den Zwischentönen,
und dich dort hören.
AMEN

Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden.

Lesung

Der Evangelist Johannes nimmt uns noch einmal mit zurück in die Zeit, als Jesus zu seinen Jüngern und Jüngerinnen davon sprach, wie es weitergehen würde - nach ihm:

Jesus sagte: Ich gehe jetzt dorthin, woher ich gesandt bin, und niemand von euch fragt mich: Wohin gehst du? Sondern weil ich euch dies gesagt habe, erfüllt Trauer euer Herz. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es hilft euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht wegginge, würde der Trost nicht zu euch kommen. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden. Und jener Trost kommt und wird die Gottferne und die Gerechtigkeit und das Gericht der Welt aufdecken.

Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jene kommt, die Geistkraft der Wahrheit, dann wird sie euch in alle Wahrheit führen, denn sie wird nicht von sich aus reden, sondern sie wird sagen, was sie hören wird, und euch das Kommende ankündigen.

Sie wird meinen göttlichen Glanz aufstrahlen lassen, denn von mir wird sie empfangen und euch verkünden.

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinen Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!

Gedanken

Manchmal geht mir alles zu schnell. Da läuft die Welt wie im Zeitraffer an mir vorbei und ich scheine still zu stehen. Dann ist mir (fast) alles zuviel. Ohne mich bitte! Ich komm nicht hinterher, ich bin mal 'ne Weile raus. In meiner Familie nennen wir das "ein

Durchhängerli haben". Ähnlich ist es wohl den Jüngerinnen und Jüngern gegangen, damals, in diesen Tagen zwischen Himmelfahrt und Pfingsten. In dieser merkwürdigen Zwischenzeit... Fast 50 Tage sind vergangen seit Golgatha. Ja, Jesus ist auferstanden, er lebt! Er ist ihnen erschienen, einige Male, aber er war seltsam verändert - nicht mehr "ganz von dieser Welt." Nun ist er ganz verschwunden und hat sie rat- und mutlos zurückgelassen. Sie fühlen sich alleingelassen. Und mehr noch: der Schrecken über seinen Tod sitzt tief - aller Jubel hat den noch nicht überwinden können. Und da ist die Angst, selber angeklagt zu werden; welche Namen, welche Orte hatte der Verräter noch genannt? Deshalb halten sie sich zurück, halten sich versteckt, tun erst einmal - nichts.

Ich glaube, solche Zwischenzeiten kennt jede und jeder von uns. Nach einem schlimmen Erlebnis; wenn wir einen Menschen verloren haben. beim Ende einer Beziehung; wenn ein Abschied sein musste. Nach einer kräftezehrenden Krankheit; wenn uns etwas gründlich misslungen ist. Eine Zeit der Erschöpfung, der Ratlosigkeit, der Trauer. Da können wir uns zu nichts aufraffen, alles scheint sinnlos, die einfachsten Dinge zu tun, ist schwierig...und wozu auch? Solche Zeiten gehören wohl zu unserem Leben dazu. Ich glaube sogar, dass sie gebraucht werden als Zeit des Rückzugs, der Ruhe. Damit Trauer ihren Raum haben darf; auch und gerade wenn andere Menschen uns lieber aktiv sehen würden und so gut gemeinte Sätze wie "Kopf hoch! Das wird schon wieder, das Leben geht ja weiter" uns so gar nicht helfen, sondern eher noch mehr belasten.

So eine "Durststrecke" erleben die Jüngerinnen und Jünger auch gerade. Jesus hatte ihnen gesagt: "Es hilft euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht wegginge, würde der Trost nicht zu euch kommen. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden." Als ob er gewusst hätte, wie es ihnen gehen würde. Als ob er gewusst hätte, dass zunächst Trost notwendig ist. Trost, der mit Geduld und mit Zeit kommt und der behutsam mit ihnen umgeht. Und der mit Erinnerungen kommt - Erinnerungen, die Zeitlang einfach zu schmerzlich waren, aber die nun zu Schätzen werden und die dem Leben wieder einen Sinn geben.

Eine Geisteskraft, von der später ein anderer Schreiber sagen wird: "Nicht der Geist der Furcht, sondern der Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit."

Der Geist der Furcht ist ein furchtbarer Geist. Er ist der, der uns in den Rückzug drängt - und zwar dauerhaft. Der aus unseren Ruhepausen nach schlimmen Ereignissen, die wir ja brauchen, nicht herauskommen lässt. Der uns berechnend macht: lohnt es sich, dem Leben wieder eine Chance zu geben? Was habe ich davon, wenn ich es wieder versuche, wenn ich vertraue oder liebe oder helfe? Ist die Gefahr nicht zu groß, wieder verletzt oder enttäuscht zu werden?

Aber auf die Geisteskraft Gottes, auf sanften Trost und dann auf die Kraft der Wahrheit und der Liebe und der Besonnenheit zu vertrauen, zu hoffen und zu warten und darauf zu achten, wo und wie sie uns begegnet, dazu ist Zeit und Gelegenheit in unseren Zwischenräumen. Wir müssen nichts tun - sie kommt. AMEN

O komm, du Geist der Wahrheit

O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein. Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an, dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.

O du, den unser größter Regent uns zugesagt: komm zu uns, werter Tröster und mach uns unverzagt. Gib uns in dieser schlaffen und glaubensarmen Zeit die scharf geschliffnen Waffen der ersten Christenheit.

Du Heiliger Geist, bereite ein Pfingstfest nah und fern, mit deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem Herrn. O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund, dass wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.

Fürbitten

Gott, wir bitten dich:

Sende deine Geistkraft in die Zwischenräume unseres Lebens.

Gib uns Zeit, in der Erschöpfung und Traurigkeit bei dir und bei den Menschen gut aufgehoben sein dürfen.

Wir bitten um Trost für die Trauernden,
um Geduld und Sanftmut, wenn wir ihnen begegnen.

Sei du die Kraft, die uns belebt,
der Atem, mit dem wir loben und singen können,
miteinander reden und verzeihen.

Sei du die Besonnenheit, die uns geduldig und klug sein lässt.

Sei du die Liebe zwischen uns,
damit Frieden werden kann,

so wie du ihn versprochen hast von Anbeginn an. AMEN

**Alle meine Quellen entspringen in dir, in dir mein guter Gott.
Du bist die Quelle, die mich trinkt und meine Sehnsucht stillt.**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name

Dein Reich komme, dein Wille geschehe

wie im Himmel, so auf Erden

Unser tägliches Brot gib uns heute

Und vergib uns unsere Schuld

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern

Und führe uns nicht in Versuchung

sondern erlöse uns von dem Bösen

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. AMEN

Nun steht in Laub und Blüte

Nun steht in Laub und Blüte, Gott Schöpfer, diene Welt. Hab Dank für alle Güte, die uns die Treue hält. Tief unten und hoch oben ist Sommer weit und breit. Wir freuen uns und loben die schöne Jahreszeit.

Die Sonne, die wir brauchen, schenkst du uns unverdient. In Duft und Farben tauchen will sich das Land und grünt. Mit neu erweckten Sinnen seh'n wir der Schöpfung lauf. Da draußen und da drinnen, da atmet alles auf.

Der Sommer spannt die Segel und schmückt sich dem zu Lob, der Lilienfeld und Vögel zu Gleichnissen erhob. Der Botschaft hingegeben stimmt fröhlich mit uns ein: wie schön ist es, zu leben, und Gottes Kind zu sein!

Segen

Geht mit Gottes Segen in diesen Tag und in die Tage, die kommen.
Tragt eure Liebe in die Welt – mit einem Sinn für das, was verbindet:
Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe das Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. AMEN